

# Vielfalt – Zusammenhalt

Noch vor 30 Jahren wäre dieses Editorial mit einer Schreibmaschine geschrieben worden, genauso wie Flugblätter zur nächsten Demo. Wir erinnern uns, wie 1989 Menschen auf dem Platz des Himmlischen Friedens und dem Alexanderplatz demonstrierten und die Zivilgesellschaft dabei unter Druck gesetzt wurde. Die Methoden sind geblieben: Bevölkerung kontrollieren, Menschen inhaftieren, Institutionen schließen, Fakten fälschen und die Vernetzung erschweren. Doch die Bevölkerung hat sich digitalisiert. Die Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg oder der Bürgerrechtler Joshua Wong können einfach Tweets absetzen, um Menschen zu mobilisieren. Oder jemand schlägt in einem Post vor, die Berliner Panda-Babys »Hong« und »Kong« zu nennen, was ein Politikum hervorruft. Aber auch Staaten sind digital, setzen Kameras in ihren Smart Citys zur Personenerkennung ein, um zu identifizieren, die Anonymität aufzuheben und zu denunzieren.



Wer nun Angst bekommt, sollte wissen – zu einer gesunden Zivilgesellschaft gehört es nicht nur, die kulturelle Vielfalt zu unterstützen und den kollektiven Zusammenhalt zu stärken. Es gehört auch dazu, nicht in Gehorsamkeit zu verfallen. Menschen wie Thunberg und Wong sind aktiv und zugleich aus Sicht mancher Staaten ungehorsam. Doch sie zeigen, dass nicht nur Organisationen die Gesellschaft lenken, sondern einzelne Menschen gesellschaftliche Bewegungen weltweit digital organisieren können. Was bedeutet das für unseren Berufsstand? Sollen wir auf die Straße gehen oder Tweets absetzen? Ist vielleicht der Gegensatz von Neutralität die Zivilcourage? Wollen wir uns deshalb lieber beteiligen, vernetzen und positionieren oder eher keine Position beziehen – neutral bleiben? Wir sehen, wie schwierig es in unserer Community ist, Positionen zu beziehen, schon wenn es um »Sonntagsöffnung« oder »Extreme Literatur« geht. Doch Position beziehen und zugleich neutral bleiben, ist schwierig. Da wir uns mitten in einem Wandel befinden, von der mobilen Informations- zur »Digitalen Dialoggesellschaft«, müssen wir neue Wege erlernen, mit Kontroversen umzugehen. So beteiligten sich einige Bibliotheken an Aktionen wie »Tische und Stühle raus«, um den Bürgerdialog der Offenen Gesellschaft zu befördern oder rufen digital per Mail-Flugblatt zum Miteinanderreden und Wissen teilen bei »Libraries for Future« auf. Lesen Sie mehr dazu in der aktuellen digitalen App oder dem gedruckten BuB.

**Dr. Dirk Wissen, BuB-Herausgeber**